

man wieder zur Hochfläche an. Sie hat bei *Tsun-ifu* 900 m Höhe, erhebt sich aber weiter nordwärts und ist von Hügelketten durchzogen ¹⁾).

5. Der nächste Ort, wo dem *Yangtszë* ein grösserer Fluss von Süden zuströmt, ist die Stadt *Fóu-tshóu*. Hier mündet der *Kiën-kiang*, besser bekannt als *Wu-kiang*, wie er in *Kwéitshóu* genannt wird. Man kann ihn als den Hauptstrom der letzteren Provinz bezeichnen, da von den 460 g. M. [850 km] seines Laufes (ohne die kleinen Krümmungen) 365 [680] in ihr und nur 95 [170] in *Sz'tshwan* liegen. Er entspringt bei der im äussersten westlichen Winkel von *Kwéitshóu* gelegenen Stadt *Wéi-ning-tshóu*, deren wir oben, gelegentlich des Weges von *Na-ki-hsiën* nach *Yünnan*, gedachten ²⁾, nimmt nach 130 g. M. [240 km] seines Laufs von rechts einen noch etwas längeren Zufluss, den *Ya-tshí-hö*, auf, welcher in der Nähe von *Shui-tshöng-ting* entspringt und einen dem Ersteren parallelen Lauf hat, durchströmt dann die Provinz fast in ihrer ganzen Länge von WSW nach ONO und wendet sich bei *Sz'-nan-fu*, 160 g. M. [300 km] von seiner Mündung, nordwärts. Er betritt *Sz'tshwan* bei dem Marktflecken *Kung-tan* und ist erst von hier aus schiffbar. Doch wird er selbst in dieser Strecke nur von kleinen Booten befahren, welche für die Ueberwindung seichter und felsiger Stellen mit Stromschnellen besonders gebaut sind. ³⁾

Die geringe Nutzbarkeit des Flusses für seine unmittelbare Umgebung zeigt sich auf der Landkarte in der Abwesenheit von Ortsnamen an ihm, mit einziger Ausnahme von *Sz'-nan-fu*, bis zur Grenze von *Sz'tshwan*. Wo er von Verkehrswegen überschritten wird, fliesst er in tief eingeschnittener, enger Felsschlucht, welche kaum von Alluvium begleitet wird. Er dient also nur als Abzugsrinne für die Gewässer eines ausgedehnten Gebietes. Zahlreiche kleinere Flüsse strömen ihm zu, und in deren Oberläufen finden sich, ebenso wie in seinen genannten beiden Quellgegenden, zahlreiche Städte. Verkehrswege scheinen dem *Wu-kiang* innerhalb *Kwéitshóu* nicht zu folgen.

Der Unterlauf ist trotz seiner beschwerlichen und nur bei Hochwasser vorhandenen Schiffbarkeit von Wichtigkeit, da er eine Verbindung mit *Hunan* vermittelt. Die Waaren gehen zu Wasser von *Fóu-tshóu* bis *Kung-tan*. Von dort werden sie zu Land über *Yu-yang-tshóu* nach einem je nach Jahreszeit und Wasserstand wechselnden Ort an dem bei *Tshönn-tshóu*[-fu] von Norden einmündenden Zufluss des *Yuën-kiang* gebracht. Solche Schifffahrtsplätze sind *Lung-tan*, *Shí-ti* und *Pau-tsing-hsiën*. Weiter gehen die Waaren nach dem *Tungting*-See und von dort nach *Sha-sz'* oder *Hsiang-tan* oder *Han-kóu*. Besonders in ost-westlicher Richtung wird dieser Handels- und Reiseweg viel benutzt. Er war früher oft versperrt, da die Reste einheimischer Stämme in der Gegend von *Yu-yang-tshóu* zu Widersetzlichkeit geneigt sind und nur schwer bewältigt werden konnten ⁴⁾.

¹⁾ BRENIER in *Mission Lyonnaise* [Theil I], S. 113 ff.

²⁾ [S. oben, S. 267 ff.]

³⁾ [S. oben, S. 219.]

⁴⁾ [S. oben, S. 217 ff.]